

PROJEKTIVE VERFAHREN

- **Dazu gehören:**

- Rohrschach-Form-Deute-Verfahren
- Thematischer Apperzeptions-Test (TAT)
- Baumtest (von KOCH)
- Lüscher-Test
- Sceno-Test (von STAABS)
- Szondi-Test
- Wartegg-Zeichen-Test
- Welt-Test (Charlotte BÜHLER)

- **Definition:**

Projektive Verfahren sind eine **Gruppe von psychologischen Techniken und Vorgehensweisen**, die für sich in Anspruch nehmen, die **grundlegende (zugrundeliegende, verborgene) Persönlichkeitsstruktur und die Motive eines Individuums aufzudecken**, indem sie das Individuum auffordern, sich **mit Material oder Stimuli auseinanderzusetzen** oder auf sie zu reagieren **in einer freien, nicht festgelegten Weise**

[**Projektion** = Tendenz eines Individuums, einer anderen Person eigene Gefühle, Gedanken oder Einstellungen zuzuschreiben oder in gewisser Weise die äußere Wirklichkeit als Repräsentanz solcher Gefühle zu betrachten

- **Bedeutung für die heutige Praxis** ist in den letzten 20 Jahren mit Zunehmen des Methodenbewußtseins **stark zzurückgegangen**; werden **heute hauptsächlich als Hilfsmittel der Exploration und zur Bildung diagnostischer Hypothesen** empfohlen

- **Unterschiede zu Tests und Persönlichkeitsfragebögen:**

- 1) **TP wird über das Meßprinzip im unklaren gelassen** oder es wird sogar versucht, durch die Instruktion **ein anderes Meßprinzip zu suggerieren** (z.B. im TAT)

➔ **Vorteil = Unverfälschbarkeit wird größer**, ABER ethische Probleme!

- 2) Die Intention projektiver Verfahren ist das **Aufspüren unbewußter Persönlichkeitsaspekte durch freies, nicht festgelegtes Material**. Sie zielen also auf UNBEWUßTE, der bewußten Reflexion nur schwer zugängliche Gegebenheiten ab

➔ **Ausreichende Kenntnisse der Tiefenpsychologie und deren Akzeptanz von seiten des TL ist unabdingbar!**

3) **Testmaterial ist in hohem Maß mehrdeutig**, bietet der TP viel Freiheit im Testverhalten (das soll die Materialisierung des Unbewußten ermöglichen); ABER:

➔ **das reduziert die Objektivität** (Einfluß des TL auf Durchführung, Auswertung und Interpretation; oft wird mehr herausgelesen, als tatsächlich drinnen ist)

4) Es gibt **kaum Reliabilitäts- und Validitätsstudien, Normierung nur in Ausnahmefällen; Skalierung ist eher unangemessen** (z.B. Rohrschach-Form-Deute-Verfahren; TAT)

➔ das entspricht der wissenschaftstheoretischen Grundhaltung der Testautoren (Quantifizierung der Ergebnisse bedeutet für sie, „daß die Einmaligkeit der Persönlichkeit zerstört wird“). **FA zu Projektiven Verfahren haben gezeigt**, daß ***diese in derselben Testzeit weniger unabhängige Komponenten erfassen als ein gut konstruierter Fragebogen.***

KRITIK:

- ⇒ Die **TP weiß über das Messprinzip nicht Bescheid**, ähnlich wie bei objektiven Tests. Wie steht es um die **Ethik** (Unwissen der TP)?
- ⇒ Ausreichende Kenntnisse der Tiefenpsychologie und deren Akzeptanz von seiten des TL ist unabdingbar! Es ist **viel psychoanalytisches Wissen notwendig**, um projektive Verfahren überhaupt anwenden zu können.
- ⇒ **wenig Objektivität** (mehrdeutiges Testmaterial; Einfluß des TL auf Durchführung, Auswertung und Interpretation -> **Interpretation und Auswertung sind mangels Normen nicht objektiv**, sondern vom TL abhängig)
- ⇒ **kaum Reliabilitäts- und Validitätsstudien**,
- ⇒ **Normierung nur in Ausnahmefällen**;
- ⇒ **Skalierung ist eher unangemessen**
- ⇒ **problematisch** in bezug auf das Gütekriterium **Fairness**
- ⇒ **Ökonomie**: FA zu Projektiven Verfahren haben gezeigt, daß diese **in derselben Testzeit weniger unabhängige Komponenten erfassen** als ein gut konstruierter Fragebogen.
- ⇒ Außerdem dürfen die **Ergebnisse wegen generell fehlender Gütekriterien nicht überbewertet** werden. So gelten Erkenntnisse aus projektiven Verfahren nicht in Gutachten vor Gericht.
- ⇒ **Als Hilfsmittel zur Hypothesenbildung** sind projektive Verfahren zwar eventuell einzusetzen, aber **nicht als alleiniges Meßinstrument**.

Rorschach-Form-Deute-Verfahren (RORSCHACH, 1921)

- Eigentliches Verfahren besteht nur aus dem Testmaterial – **zehn Tafeln, von denen fünf in Schwarz-Weiß und fünf in Farbe** sind. Es ist nicht klar, ob Rorschach den Test, der erst nach seinem Tod zu einem mehrdimensionalen Persönlichkeitstest mutierte, so gewollt hätte.
- Die Tafeln wurden **1921 als wahrnehmungspsychologisches Experiment publiziert**, die **“Signierung” nach Rorschach erfaßt** lediglich:
 1. **Erfassungsmodus:** d.i. Ganz- vs. (Klein) Detailantwort (Wird der Klecks als Ganzes oder werden Details wahrgenommen?)
 2. **Determination:** d.i. scharfe vs. unscharfe Form (Paßt die Deutung gut oder schlecht zum Klecks [was WER bestimmt??]?)
 3. **Inhalt:** insbesondere Tier- oder Menschdeutung (Wird Klecks als Tier oder als Mensch gedeutet?)
 4. **Originalität:** d.i. Original- vs. „Vulgär“-Antwort (Handelt es sich um eine originelle (i.S.v. selten) oder eine Vulgärantwort (i.S.v. häufig).
- Nach den Ergebnissen dieser **formalen Analyse** erfolgt die **tiefenpsychologische Deutung**.
- **Einige Details (zur Interpretation)** [aus einem Testknacker]:
 - ➔ ist TP von den Farben verwirrt, deutet das auf ein ungeordnetes Gefühlsleben hin
 - ➔ Regung des Unbehagens der TP wird als innerer Konflikt gedeutet
 - ➔ sieht TP Bewegung in den Klecksen, deutet das auf eine gewinnende Persönlichkeit hin
 - ➔ Deutungen müssen ein hohes Formniveau haben, d.h. eine Ganzdeutung des Kleckses (alle Details einbezogen) ist wünschenswert; Farbe muß einbezogen, aber nicht überbewertet werden
 - ➔ Details müssen schon auch gedeutet werden, Hinweis auf Gründlichkeit und Realitätsbezug
 - ➔ Menschdeutung ist besser als Tierdeutung
 - ➔ Deutet die TP die Zwischenräume zwischen den Klecksen, Hinweis auf Aufsässigkeit und Eigensinn (ein paar sind aber erlaubt, um Selbstbehauptung zu beweisen)
 - ➔ Wolken darf man nur auf Karte 7 wahrnehmen, sonst Hinweis auf Ängstlichkeit
 - ➔ Geschlechtsteile dürfen nur 1-2x wahrgenommen werden, sonst sexuelle Unreife, verborgene Impotenz, usw.
 - ➔ insgesamt sind ca. 5 Vulgärantworten wünschenswert (zeigen gesunde Anpassung); zu viele Vulgärantworten deuten auf Platttheit und Konventionalität der TP hin
 - ➔ auf Karte 6 muß man in seitlichen Details Königsköpfe sehen (Hinweis auf hohe Ansprüche)

- ➔ phantasievolle Deutungen zeugen von kreativer Intelligenz und Organisationstalent (aber keine fehlenden Teile ergänzen; Hinweis auf Geisteskrankheiten)

KRITIK:

- ⇒ **Vielfalt der möglichen Antwortkonstellationen ist zu groß** (zu einem Item ca. 3916 Möglichkeiten)
- ⇒ **negativ, was die Gütekriterien angeht**
- ⇒ Rest siehe oben (in den Details)

TAT (Thematischer Apperzeptionstest; MURRAY, 1943; S.198f)

- **theoretisches Konzept:**

Personologie von MURRAY (siehe PRF!)

Aus einer **Menge von Verhaltensweisen in vielen Situationen**, also aus vielen bekundeten Motivationen, versucht Murray **das Individualtypische einer Person abzuleiten**

➔ ***TP wird mit mehrdeutigen Bildvorlagen konfrontiert***

- Dieser Test besteht aus **20 Bildern** und soll die **Phantasie der TP messen**, indem sie **zu den Bildern (dramatische) Geschichten erzählt**.
- Die **Bilder** wurden danach wurden nach ihrer „Valenz“ (d.i. Aufforderungscharakter) ausgesucht, sollen **bestimmte Gefühlsregungen bzw. Konnotationen hervorzurufen** (z.B. Selbstverwirklichung / Zwang)
- Die **erforderliche Motivation erhöht der TL durch routinemäßig gestellte Fragen** (Wie ist es zu der Situation gekommen? Was passiert gerade? Welche Gedanken und Gefühle haben die beteiligten Personen? Wie wird die Geschichte weitergehen?).
- erstmals publiziert 1943; **Murray wollte sich damit ein Hilfsmittel zur Exploration im Rahmen seiner Klinik schaffen**
➔ ***Verfahren ist daher nicht mit den Ansprüchen eines Tests im engeren Sinn zu messen***
- Neuer ist der **TGT-(S) (Thematischer Gestaltungstest - Salzburg; REVERS & ALLESCH, 1985; S.199)**, vor allem was das Bildmaterial betrifft (zietgemäßere Darstellungen).
➔ Dieser sieht vor, **Konflikte, die mittels biografischer Anamnese erhoben wurden, einzubeziehen**.
⇒ AMELANG & ZIELINSKI (1994) kritisieren, daß **nicht klar sei, wozu dieser Test dann notwendig sei, wenn die Antworten auf die Fragen von vornherein bekannt sind**.

PFT (Picture Frustration Test; ROSENZWEIG, 1948; S.199)

- theoretisches Konzept:
 - ➔ Postuliert wird, daß **Frustration Aggression hervorruft.**
 - ➔ Rosenzweig trifft die Annahme, daß die **TP sich mit der im Bild dargestellten Person identifiziert**, sodaß sie **stellvertretend für diese reagieren** wird, d.h. projiziert
- TP muß im Testheft pro Item (24 Stück) eine **leergelassene Sprechblase zweier Comic-Figuren füllen** („Was würde die Person auf dem Bild antworten?“)
- Erfasst werden soll das **Verhalten in Belastungssituationen**: Jede Antwort wird ausgewertet nach der Richtung der Aggression (die durch Vereitelung hervorgerufen ist) und nach der Art der Reaktion.
- Richtungen der Aggression:
 1. „**Extrapunitivität**“ – Aggression richtet sich nach außen, gegen die Umgebung
 2. „**Intropunitivität**“ – Aggression richtet sich nach innen gegen das eigene Ich
 3. „**Impunitivität**“ – Aggression wird unterlassen

In Kombination dazu gibt es drei weitere Varianten an Antwortmöglichkeiten:

1. „**obstacle dominance**“ – Das Hindernis dominiert in der Antwort
 2. „**ego defense**“ – Der Ich-Bezug überwiegt
 3. „**need persistence**“ – Die Lösung der Situation steht im Vordergrund
- Auch hier gibt es einen „**Signierungskatalog**“, um die **gegebene Antwort entsprechend zuordnen zu können.**
 - Entsprechende **individuelle Verteilung** kann **anhand von Normen interpretiert** werden

KRITIK:

- ⇒ Die Einschränkung auf die **Aggression als einzige Reaktion auf Frustration ist sicher nicht richtig**, der **Test alleine schon daher fraglich.**
 - z.B. bei **ROHRACHER** finden sich 4 weitere Reaktionen auf Frustration:
 - ➔ Ersatzbefriedigung
 - ➔ Ablenkung
 - ➔ Regression
 - ➔ Rationalisierung